

# GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung  
Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



06 | 2025

## NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE

[#VERANSTALTUNGEN](#) [#RÜCKBLICKE](#) [#FUNDSTÜCK](#) [#UND SONST](#)

Liebe Leserinnen und Leser,

sie haben soeben unseren Sommernewsletter erhalten und geöffnet: Beste Wünsche für eine erholsame Zeit seien deshalb gleich ganz zu Anfang mitgeteilt.

Ansonst berichten wir in dieser Ausgabe vom Beitritt des Trägervereins der Gedenkstätte zur Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) und blicken auf eigene und externe Veranstaltungen zurück. Der nächste Newsletter erreicht Sie dann erst im August, da das Gedenkstätten-Team über die nächsten Woche versetzt etwas ruhiger tritt.

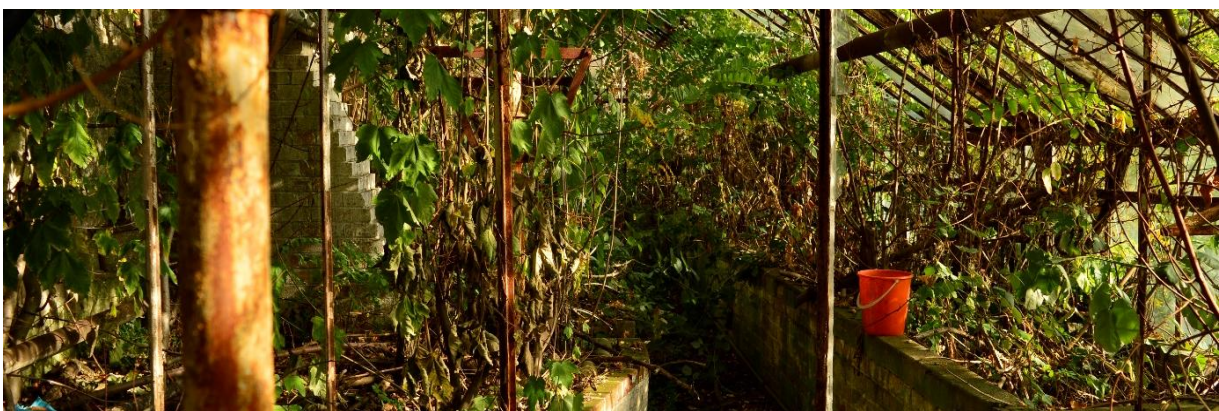
Wenn Sie mögen, schauen Sie in den kommenden Wochen natürlich trotzdem bei uns vorbei! Erfahrungsgemäß geht es in den (Schul-)ferien zwar weniger trubelig zu als im Frühsommer – auf Überraschungen können Sie bei Ihrem Besuch trotzdem treffen, denn seit Mitte Juni präsentiert die „[OSTRALE Biennale O25](#) – 15. Internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst“ einige Objekte und Installationen auch in unseren Räumen.

Am 5. Juli, also schon am Samstag nächste Woche, haben Sie zudem die Möglichkeit, die szenische Lesung unseres Zeitzeugen Jürgen Barth zu besuchen – mehr dazu unter [Veranstaltungen](#).

Auch außerhalb der Veranstaltungen finden regelmäßig öffentlichen Führungen durch die Gedenkstätte statt. **Freitags beginnen sie immer um 16 Uhr** und jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr. Wie immer gibt es über unsere Homepage zudem die Möglichkeit, verschiedene Gruppenführungen zu buchen. Nähere Informationen diesbezüglich finden Sie bei unseren [Bildungsangeboten](#).

Viel Freude beim Lesen dieses Newsletters!

Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße



Blick in das ehemals zum Bezirksverwaltungskomplex gehörende Gewächshaus. Foto: Heiko Neumann

## #VERANSTALTUNGEN

### „Im Namen des Volkes. Die Akte H.“

Szenische Aufführung, Diskussion und Möglichkeit zum Rundgang



In der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilt und inhaftiert, kämpft der ehemalige Häftling Hans-Jürgen Barth, geborener Hempel, um seine Rehabilitierung. In einer dokumentarischen Aufführung spielen Barth und der Schauspieler Marcus Born Szenen einer Gerichtsverhandlung nach, in der es darum geht, nach heutigem Recht die Unschuld des damaligen Häftlings zu belegen.

Die Aufführung beruht auf Tatsachen, sie wird mit Dokumenten belegt und die Besucherinnen und Besucher werden in die Aufführung einbezogen. Das Publikum wird gemeinsam mit dem Gericht über die Rehabilitierung des in der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilten und inhaftierten Hans-Jürgen H. diskutieren und befinden.

Vor und nach der Aufführung besteht die Gelegenheit zum kostenlosen Besuch der Gedenkstätte.



Hans-Jürgen Barth (l.) und Marcus Born (r.) Foto: Ken Wagner

## Besuchertag mit Archivführung beim Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden

Einladung zu Besuch und Kennenlernen des Archivs auf der Riesaer Straße 7D

Montag, 28. Juli 2025, 9 bis 18 Uhr



Interessierte können sich am **zwischen 9 und 18 Uhr** zur Akteneinsicht informieren. Warum wird geschwärzt und welche Möglichkeiten gibt es, Decknamen entschlüsseln zu lassen? Diese und viele weitere Fragen beantworten Beschäftigte des Stasi-Unterlagen-Archivs und gewähren einen Einblick in den Ablauf der Arbeit. Der Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen kann vor Ort gestellt werden. Dafür ist ein Personaldokument erforderlich.

Während der **Archivführung um 16:30 Uhr** besteht die Möglichkeit die Magazinräume zu besichtigen, in denen sich 8.239 Meter Akten und drei Millionen Karteikarten der ehemaligen Stasi-Bezirksverwaltung Dresden befinden. Wie arbeitete die DDR-Geheimpolizei, wer geriet ins Visier? Diese und weitere Fragen werden während des Rundgangs beantwortet.

Die Führung ist **kostenfrei**.

Foto: BArch, Blick ins Magazin StUA Dresden

Um Anmeldung zur Archivführung wird unter: 030 18 665 - 3411 oder [dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de](mailto:dresden.anmeldungen@bundesarchiv.de) gebeten.

## Öffentliche Führungen

### Historische Räume und Ausstellungsinstallationen

Jeden Freitag 16 bis 17:30 Uhr: 3,00 € zzgl. Eintritt

Jeden ersten Sonntag im Monat 11 bis 12:30 Uhr: nur Eintritt



Erkunden Sie, was politische Haft in der DDR bedeutete. In einem Rundgang durch die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt erfahren Sie, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

Schon die einstige sowjetische Besatzungsmacht baute den Keller des früheren Heidehofs zu einem Untersuchungsgefängnis aus. Im Haftkeller lassen die kargen Zellen des sowjetischen Geheimdienstes die Schicksale der Inhaftierten erahnen, die oft in den Gulag führten.

In den Installationen der neuen Dauerausstellung werden Sie zudem zu Interaktion und persönlicher Auseinandersetzung eingeladen.

Hören Sie, was Zeitzeugen – politisch Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur – über ihre persönlichen Erfahrungen berichten.

## #AUSSTELLUNGEN

### OSTRALE Biennale O25 – 15. Internationale Ausstellung zeitgenössischer Kunst Gedenkstätte ist wieder dezentraler Ausstellungsort



Mit dem Titel NEVER GREY organisiert die OSTRALE – Zentrum für zeitgenössische Kunst ihre internationale Ausstellung zeitgenössische Kunst, im Jahr 2025 vom 7. Juni bis zum 5. Oktober Bereits zum 15. Mal. Gezeigt wird die Ausstellung in der robotron-Kantine im Herzen von Dresden und bei uns als dezentralem Ausstellungsort

Die zwei ehemaligen politischen Gefängnisse der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden werfen ihre Schatten ins Hier und Heute, zeugen von Dunkel und Verlorenheit. Von Grau. Sie sind zementiertes Symbol für Unfreiheit und staatlichen Zwang unter einer Ideologie, die der Unverletzlichkeit des Individuums keinen Wert beimaß.

Jakub Janovský,  
„Chimney“, 2023, Skulptur, Beton  
(280 cm hoch) in einer Freigangszelle

NEVER GREY! Das Motto der diesjährigen OSTRALE öffnet die historischen Räume für künstlerische Positionen. NEVER GREY ist dabei ein Aufruf zu Freiheit und Vielfalt, zum Schutz des Individuums vor Einheitlichkeit. Danke an Andrea Hilger und das Team der OSTRALE für die langjährige Zusammenarbeit!

**Seit dem 14. Juni bei uns vor Ort zu entdecken! Sie dürfen auf eine Midissage-Veranstaltung gespannt sein. Infos dazu folgen demnächst.**

## Frauen im geteilten Deutschland

### Posterausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung

Aktuell können Sie die Plakatausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bei uns in der Cafeteria besuchen. Kuratiert hat sie Clara Manz

Seit über drei Jahrzehnten ist die deutsche Teilung Geschichte. Dennoch begegnet man (und frau) immer noch vielen Klischees, die Frauen aus Ost- und Westdeutschland zugeschrieben werden.

Die Westfrau wird oft entweder als „Heimchen am Herd“ oder als knallharte Karrierefrau beschrieben. Die Ostfrau hingegen steht im Kohlebergbau „ihren Mann“. Sie wird als tough bezeichnet oder auch als Rabenmutter, weil sie ihre Kinder in die Krippe gibt. Die Westfrau gendert, während die Ostfrau damit nichts anzufangen weiß. Die Ostfrau gilt mal als Verliererin, mal als Gewinnerin der deutschen Einheit.



Die Liste der Zuschreibungen ist lang. Obwohl sie sich teilweise grotesk widersprechen, zeugen sie doch alle von der Überzeugung, man wisse genau, wie DIE Ostfrau und DIE Westfrau eigentlich ticken. Vor allem eines scheint klar zu sein: Sie ticken alle gleich, aber im Vergleich zum anderen Teil Deutschlands sehr unterschiedlich.

Woher kommen diese Zuschreibungen? Und was ist an ihnen dran? Es ist Anliegen der Ausstellung, die vielfältigen Erfahrungen von Frauen sichtbar zu machen und deren deutsch-deutsche Lebenswirklichkeiten mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden aufzuzeigen.

Zugleich wirft die Ausstellung die Frage auf, ob Frauen in beiden deutschen Staaten trotz unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ein gemeinsames Streben nach Selbstbestimmung in einem männlich geprägten System verbanden.

## #RÜCKBLICKE

### Trägerverein jetzt Mitglied der UOKG

Erkenntnis durch Erinnerung e.V. ist der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) beigetreten

Am 21. Juni 2025 fand das Verbändetreffen der UOKG im Berliner Stasi-Museum statt. Der Vorstand unseres Trägervereines hatte am 3. Februar 2025 beschlossen, die Aufnahme in den Dachverband zu beantragen. Wir wurden einstimmig aufgenommen.



Nach der Eröffnung des Vorsitzenden Dieter Dombrowski begrüßte die Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur die Anwesenden. Sie stellte die Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze vor. Es seien erhebliche Verbesserungen erreicht worden, auch wenn es immer noch Gerechtigkeitslücken, etwa bei den Doping-Opfern, gebe. Ein bundesweiter Härtefallfonds sei in Vorbereitung und ist bei der Bundesbeauftragten angesiedelt.



Evelyn Zupke würdigte den Einsatz der UOKG für die Entschädigung für die in den Gefängnissen der DDR geleistete Zwangsarbeit. Als ein wichtiges Thema ihrer zukünftigen Arbeit nannte sie den Einsatz von Zeitzeugen in der historisch-politischen Bildungsarbeit. Anschließend gingen die Teilnehmer des Treffens zu einer nahegelegenen Aldi-Filiale, um dort mit einem Plakat und Handzetteln auf die Verweigerung des Konzerns hinzuweisen, sich an einem Entschädigungsfonds für ehemalige Häftlinge zu beteiligen. Aldi hatte in seinen Filialen vor dem Ende der DDR Produkte verkauft, die von Häftlingen in den Gefängnissen der DDR gefertigt worden waren. Die UOKG hat dazu ein [Video](#) produziert.

Evelyn Zupke (l) und Henry Krause (r.), Fotos: Christoph-Lucas Hütter

Es folgte eine Lesung von Siegmur Faust, dem Gründer unseres Vereins „Erkenntnis durch Erinnerung“. Er las aus seiner gerade erschienenen Autobiografie [„Verdoppeltes Leben“](#). Es ist der erste von drei geplanten Bänden seiner Memoiren.

## 17. Juni: Informationsveranstaltung und Theaterstück

### Novelle des SED-Unrechtsbereinigungsgesetzes und Aufführung des *projekttheaters dresden* in Erinnerung an den 17. Juni 1953

Die Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Nancy Aris, hatte gemeinsam mit der Sächsischen Justizministerin, Prof. Constanze Geiert und unserem Trägerverein zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung eingeladen.



Podium v.l.n.r.: Constanze Geiert, Christoph Berger, Nancy Aris, Inga Bennewitz Foto: SMJus | Daniel Meißner



Im Anschluss an die Podiumsveranstaltung kam das Stück „Ein gelbes X - Ein Spiel um Freiheit“ zur Aufführung.

Das *projekttheater dresden* nutzte für das revueartigen Spiel mit Puppen und Menschen verschiedene Räume und Außenbereiche der Gedenkstätte. Dabei konfrontierten die Schauspielproduktion unter Rückgriff auf die Dresdner Ereignisse zum 17. Juni 1953

Foto: Uljana Sieber

## Flucht und Freiheit: Künstlerische Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur

Elena Meis, hat im Jahrgang 2024/2025 ein Freiwilliges Soziales Jahr Politik bei der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) im Politischen Bildungsforum Sachsen absolviert. Die Veranstaltung fußt auf ihren Zeitzeugengesprächen und einer zugehörigen Publikation, die über die KAS [heruntergeladen](#) werden kann.



Foto oben: Uljana Sieber; Screenshot Instagram-Story, [https://www.instagram.com/kas\\_sachsen/](https://www.instagram.com/kas_sachsen/)

## #FUNDSTÜCK | Fundorte (entfernte) Denkmale

### Reihe zu Gebäuden und (Tätigkeits-)Orten der Bezirksverwaltung

[Richard Sorge](#) gehört wohl zu den bekanntesten Spionen des Zweiten Weltkriegs. Denn sein Leben und seine Spionagetätigkeit sind mehrfach verfilmt und auch in anderen medialen Formate verbreitet worden. Der so genannte und formal geehrte „Held der Sowjetunion“ war – als Übermittler des Angriffszeitpunkts des nationalsozialistischen Deutschlands – selbstverständlich auch ein wichtiges Element in der Menge propagandistisch genutzter Figuren der offiziellen Erinnerungskultur der Sowjetunion und DDR. Als Spion, in eigener Lesart „Kundschafter des Friedens“, bildete er gerade für das MfS einen Bezugspunkt im Traditionshaushalt.

In Dresden gab es an der ebenfalls nach ihm benannten Straße (heute: Lennéstraße) ab 1977 ein Denkmal, das Gerd Jäger in Bronze und Beton gefertigt hatte. Es ist zu Anfang der 1990er-Jahre teilweise zerstört und schließlich abgetragen worden. Auf dem als Ehrengeschenk innerhalb des MfS oder zwischen bewaffneten Organen verschenkten Teller aus Meißner Porzellan (Mitte der 1980er-Jahre) ist dieses Denkmal abgebildet.

Bemerkenswerterweise war das Denkmal nicht nur an einem zentralen Ort des Stadtlebens – in der Nähe des Großen Gartens, Fußballstadions und Bades – platziert, sondern auch unweit eines weiteren steingewordenen Erinnerungszeichens. Bis zu seiner Umbenennung als Straßburger Platz, führte die Dr.-Richard-Sorge-Straße zur Elbe hin nämlich auf den Fučíkplatz nebst dem gleichnamigen Denkmal zu. Das heute weiterhin sichtbare Denkmal ist dem tschechischen Journalisten und Widerstandskämpfer [Julius Fučík](#) gewidmet. Er wurde ebenfalls während des Zweiten Weltkrieges hingerichtet und anschließend einem Märtyrer in der kommunistischen Erinnerungskultur stilisiert.



Foto: Lina Blumrich/Heiko Neumann

## #UND SONST

### Schülerpraktikantin auf den Spuren der Stasi in Dresden

(af) Ende Juni absolvierte die Schülerin Johanna Voigt (17) ein fünftägiges Ganztagspraktikum in der Gedenkstätte Bautzner Straße. Derzeit besucht sie die 11 Klasse des Glückauf-Gymnasiums Dippoldiswalde. Hier hat sie u.a. Geschichte als Leistungskurs gewählt. Entsprechend wählte sie mit der Gedenkstätte einen Praktikumsort, an dem sie sich intensiver mit diesem Gebiet - und hier speziell mit der Geschichte der Staatssicherheit – beschäftigen kann. Dafür nahm sie täglich ca. drei Stunden Fahrtzeit in Kauf.



In der Gedenkstätte lernte sie z.B. die organisatorischen Abläufe am Empfang sowie bei der Führungsorganisation kennen und recherchierte Hintergründe zum so genannten „Revolutionsweg“, der unter dem Titel [„Wir sind das Volk! Dresdner Revolutionsweg 1989“](#) auch als Führung durch die Innenstadt gebucht werden kann.

Danke für deine Arbeit, liebe Johanna!  
Foto: Antje Friedrich

### Spuren des Kalten Krieges vor Ort entdecken

#### Schritt-für-Schritt-Anleitung als Video veröffentlicht



Im Zuge einer internationalen Kooperation in einem von der EU mitgeförderten Projekt „(In)Visible Traces. Artistic Memories of the Cold War“ hat die Gedenkstätte ein Video produziert und veröffentlicht, das über das gemeinsame Forschen mit jungen Menschen berichtet und Anregung sein soll, selbst auf Spurensuche zu gehen. Wer möchte, findet es unter dem Titel

*Following traces to stories: Cold War history maps. Guidelines for local explorations of Cold War sites with young people* auf der Plattform [YouTube](#) aufrufbar.

Die beispielhaft gezeigten Inhalte und die Praxistipps gehen auf die Arbeit von und mit Schülerinnen und Schülern der Klasse 11a des Ev. Schulzentrums in Pirna zurück. Ihre StoryMap [„Pirna im Kalten Krieg“](#) ist jederzeit online abrufbar.

Die Arbeit, die (künstlerische) Fotodokumentation und Oral History-Ansätze kombiniert hat es auch auf die [Liste der Landesergebnisse](#) des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten geschafft. Glückwunsch!

## Stellenausschreibung

### Besucherdienst

In der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ist **ab 01.01.2026** eine Stelle im „Besucherdienst“ zu vergeben.

*Bewerbungsfrist* 30.10.2025

*Arbeitszeit:* Teilzeit 30 Stunden (eine Teilung der Stelle ist möglich)

*Befristung:* unbefristet



Diese **Aufgaben** erwarten Sie:

Der Besucherdienst heißt Individual- und Gruppenbesucher willkommen und ist damit erster Ansprechpartner und „das freundliche Gesicht“ beim Besuch der Gedenkstätte. Er informiert die Gäste über die Möglichkeiten und individuellen Zugänge des Gedenkstättenbesuches, kassiert Eintrittsgelder und erstellt Rechnungen für Gruppen, berät bei einfachen telefonischen Anfragen oder vermittelt an die Kolleginnen und Kollegen im Haus.

Zu den Aufgaben gehören außerdem morgen- und abendliche Schließroutinen, die korrekte Abrechnung der Tageseinnahmen sowie die Teilnahme an den (meist monatlichen) Mitarbeiterbesprechungen.

#### Anforderungsprofil

Selbstständige Arbeitsweise

Deutsch C1, Englisch B2

Jegliche Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil

Hohe Kommunikationskompetenz

Freundliches und geduldiges Auftreten

#### Was wir bieten

Ein freundliches und kollegiales Arbeitsumfeld

1950 Euro brutto/ 30 Stunden/Woche (15 Euro Stundenlohn)

Selbstverantwortliches Arbeiten

25 Tage Urlaub

#### Arbeitszeiten

Geöffnet ist zwischen 10:00 und 18:00. In Einzelfällen ist ein früherer Dienstbeginn notwendig. Die Arbeitstage werden in Absprache mit der Besucherdienstleitung monatlich festgelegt. Wünsche, etwa auch nach halben Arbeitstagen, können dabei berücksichtigt werden.

Wochenenddienst ist an bis zu zwei Wochenenden im Monat notwendig, die Arbeit an Feiertagen erfolgt im Wechsel mit den anderen Empfangsmitarbeitern

In Einzelfällen kann ein späterer Dienst zur Begleitung von Abendveranstaltungen notwendig sein.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an [presse@denk-mal-dresden.de](mailto:presse@denk-mal-dresden.de). Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch  
das Amt für Kultur und  
Denkmalschutz



Dresden.  
DIEZGEU

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mit Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.